

Inhalt

Geleitwort des Vorsitzenden	9
Vorwort	11
I. Warum lesen wir?	
1. Ein kurzer Blick auf die Geschichte der Lesungen im Gottesdienst – Schlaglichter	15
1.1 Die Anfänge biblischer Lesungen im christlichen Gottesdienst.....	15
1.2 Woraus und von wem wurde gelesen?.....	16
1.3 Was wurde gelesen?.....	17
1.4 Der Beginn der Perikopenreihen	18
1.5 Weichenstellungen der Reformation.....	19
1.6 Die Entwicklung in der Neuzeit.....	20
1.7 Der Ordo Lectionum Missae und die (ökumenischen) Folgen	21
1.8 Die Perikopenrevision von 2018.....	23
2. Empirische und kulturwissenschaftliche Argumente für und gegen die Lesung im Gottesdienst	25
2.1 Empirische Befunde	25
2.2 Vorlesen – eine überholte Kulturtechnik?.....	26
2.3 Eine Lesung verstehen – kognitive und rituelle Logik	29
3. Theologischer Horizont: Die Schriftlesung im Gottesdienst	31

II. Was lesen wir?

4. Perikopen oder lectio continua oder ...?	39
5. Die traditionskontinuierliche Leseordnung oder das katholische/ökumenische Dreijahresmodell	42
5.1 Die katholische Reform, ihre Herausforderung für die evangelischen Kirchen und die Verbreitung ein- und dreijähriger Leseordnungen	42
5.2 Einjährig – dreijährig: Argumente pro und contra	44
6. Altes Testament, Epistel, Evangelium – die unterschiedlichen Textgruppen und ihre Bedeutung und Gewichtung	47

III. Wie lesen wir?

7. Dramaturgie des Verkündigungsteils	55
7.1 Die Lesungen: Anzahl und Reihenfolge	55
7.2 Lesungen und Predigt	57
7.3 Lesungen und Credo (und Predigt)	58
7.4 Lesungen und Lieder, Akklamation, Psalmen	58
8. Lesung und Körperhaltung	62
8.1 Haltungen im Gottesdienst – kirchengeschichtliche und ökumenische Perspektiven	62
8.2 Körperhaltung bei den Lesungen – grundlegende und praktische Erwägungen	63
EINE STIMME: Zur Haltung des Hörens (Axel Denecke)	66
9. Die Inszenierung und Gestaltung der Lesung	68
9.1 Stille und Lesung	68

9.1.1 Die Sehnsucht nach Stille	68
9.1.2 Stille in der biblischen Überlieferung	68
9.1.3 Eine Anleitung zur Stille	69
9.1.4 Das Wort und die Stille	70
9.2 Lesung und Raum	71
9.2.1 Die Lesung als Klangereignis im Raum	71
9.2.2 Orte für die Lesungen im Kirchenraum	72
9.2.3 Die Visualisierung des Wortes und die Präsentation der Lesungen im Raum	75
9.3 Das Wort vor der Lesung	76
9.3.1 Wenige Worte – Ankündigung und Schlusssatz	77
9.3.2 Antwortworte – Rufe und Umrahmungen	78
9.3.3 Mehr Worte – Präfamina	79
9.4 Bibel-Buch und Lektionar	80
9.4.1 Lesung als rituelle Inszenierung der Heiligen Schrift – Vorüberlegungen	80
9.4.2 Zum Umgang mit dem Lektionar/der Lesebibel – Praktische Hinweise	85
9.4.3 PRO und CONTRA: Lesen vom Tablet? Ein Streit zur Transformation des Lese-Buchs im digitalen Zeitalter	87
Pro (Arnd Schomerus)	87
Contra (Alexander Deeg)	89
9.5 Die Lesung im musikalischen Klangraum	91
9.5.1 Lesung ist Musik: Die gesungene Lesung	92
9.5.2 Musik zwischen den Lesungen als Überleitung	93
9.5.3 Die musikalisch gestaltete Lesung	94
9.5.4 Musikalische Unterlegung	95
9.6 Biblische Texte vortragen und gestalten – »inszenieren«	96
10. Vorlesen im Gottesdienst als Beziehungsgeschehen	100
11. Praxistipps für das Lesen im Gottesdienst	106

11.1 Zwischen Monotonie und Hörspiel	106
11.2 Die Vorbereitung zuhause	107
11.2.1 <i>Erstbegegnung und Klärungen</i>	107
11.2.2 <i>Die Arbeit am Text</i>	108
11.2.3 <i>Das laute Lesen</i>	109
11.3 Der Sonntag	112
11.3.1 <i>Noch zuhause</i>	112
11.3.2 <i>In der Kirche</i>	112
ANHANG: Ausbildung und Weiterbildung –	
Eine Bestandsaufnahme	115
A. Texte zu »Lesen im Gottesdienst«	115
B. Arbeitsstellen Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)	115
C. Sonstige Einrichtungen rund um das Thema Gottesdienst	116
D. Mitglieder im Ausschuss »Lesungen im Gottesdienst« der Liturgischen Konferenz	117
Literatur und Lesetipps	119